



Musik im Stadtteil geht weiter

Nach Rhythmen und Klängen nun ein Heerstraßen-Musical!

Die Musikschule Spandau engagiert sich nach den „Rhythmen“ und den „Klängen der Heerstraße“ mit Unterstützung durch das Quartiersmanagement weiter für „Musik im Stadtteil“. Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Musikschule, Schulen und Einrichtungen in der Großsiedlung soll damit gefestigt und Kindern und Familien der Weg zur Musik geöffnet werden. Musik setzt viele Kräfte frei und überwindet spielend kulturelle Schranken. Neben regelmäßigen Angeboten wird das „Heerstraßen-Musical“ einen gemeinsamen Höhepunkt bilden, auf den alle hinarbeiten. Der Leiter der Musikschule, Jürgen Mularzyk, und Cornelia Kirbach bekommen dafür Verstärkung durch Sebastian König, der Regie und Produktionsleitung für das Musical übernimmt. Auch der Komponist Moritz Sembritzki wird wieder dabei sein. Das Heerstraßen-Musical soll sich locker an eine indische (Helden-)Geschichte, das Ramayana, anlehnen.

„Das Ramayana ist, trotz seines asiatischen Ursprungs, abendländischen Sagen und Helden- und Abenteuergeschichten sehr ähnlich: Es handelt von Sieg und Niederlage, Selbstfindung, Konkurrenz, Heldenmut und dem Überwinden von Ängsten, Freundschaft und Familie, Liebe und Treue, Zorn und Rache, Unrecht und Gerechtigkeit.“ Sebastian König sieht deshalb viele An-

knüpfungspunkte, um eigene Geschichten einzuweben. Der Fokus liegt auf Kindern und Jugendlichen

Wer seinen Platz nicht auf der Bühne sieht, findet auch hinter der Bühne jede Menge Möglichkeiten



im Alter zwischen 10 und 18, die Lust haben auf der Bühne zu singen, zu musizieren, zu tanzen und zu spielen. Auch Beatboxen, Rapen oder Breakdancen sind gefragt und Ideen, um die Geschichte weiterzuschreiben. Aber auch andere Altersgruppen, ob jünger oder älter, können sich an Musik im Stadtteil beteiligen.

sich einzubringen: Bühnenbild bauen, Kostüme entwerfen, Scheinwerfer einrichten und Light-Show programmieren und viel, viel mehr ...

Alle Talente sind willkommen!

Bei Interesse bitte beim Quartiersmanagement melden (Blasewitzer Ring 32, E-Mail quartiersverfahren@heerstrasse.net, Tel. 61740077).

AUS DEM INHALT:

Seite 5: Kita Regenbogen und Deutsche Oper machen Theater

Seite 7: Besuch bei Fledermäusen und Kanonen

Seite 9: Zehn Jahre Treffpunkt im neuen Gewand

Die Ärzte haben bald wieder ihre eigenen Räume

Sechs Monate haben wir uns nun die Räume geteilt: die Hausärzte, die Sprechstundenhilfen, der Empfang, unsere Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen und die Patienten!

Ich denke, wir waren eine gute Notgemeinschaft! Im Gegensatz zu Wohngemeinschaften klappte sogar der Küchenaufräumdienst vorzüglich und zumindest ein einziges Mal haben wir es geschafft, gemeinsam Mittag zu essen!

Ich glaube, ich werde nie mehr ungeduldig sein im Wartezimmer eines Arztes – wir erleben das als wartender Patient ja nur gelegentlich und fühlen uns stets nachteilig behandelt, wenn wir ein bisschen warten müssen.

Wie ich es nun mitbekommen habe, geht das Tag für Tag so: Geduldig und ungeduldig drängen Patienten in die Praxen und warten hustend und schlotternd auf ihren Termin.

Ich wusste gar nicht, dass so viele Menschen auf einmal krank sein können und das täglich immer wie-



Noch stehen außen die Gerüste, aber innen wird alles fertig sein

der! Ich selbst war auch noch nie so viel krank wie in diesem Winter und ich glaube, das gesamte Ärzteteam muss eine Rossnatur haben, so wie es wacker und freundlich und gesund in dieser Bakterien-Viren-Bazillenschleuder-Festung sitzt und seine Arbeit verrichtet.

Nach sechs Monaten Notgemeinschaft kann ich sagen: Chapeau!

Am 21. März 2016 kehren nun die Hausarztpraxen in ihre Räume

zurück, und der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord wird in den zurückgebauten Räumen nach Ostern sein eigenes Programm als Stadtteilzentrum wieder aufnehmen: Beratungsangebote, Blutspendedienst, Gruppenangebote, kleine und größere Veranstaltungen.

Willkommen im Stadtteilzentrum!
Besuchen Sie uns wieder!

Petra Sperling

Gibt es nun noch das Kulturzentrum Gemischtes oder gibt es das nicht mehr?

Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord, als Träger der Einrichtung, muss leider bekannt geben, dass er das allseits beliebte Kulturprogramm zum Jahreswechsel aufgegeben hat. Es ist uns nicht gelungen, aus dem von Beginn an fragilen Finanzierungsmix aus Mietverzicht, Unterstützung aus verschiedenen Bezirks- und Senatstöpfen, Zuwendung durch den Paritätischen, Spenden und Beiträgen des Freundeskreises eine gesicherte Finanzierung des Hauses zu entwickeln.

Der Gemeinwesenverein, wie auch das Quartiersmanagement Heerstraße, der Quartiersrat und der Freundeskreis setzen sich ein für den Erhalt des weit und breit einzigen

größeren öffentlich zugänglichen und weitgehend barrierefreien Ortes für Stadtteilarbeit, Integration, Familienbildung und Kultur. Bis eine Lösung gefunden ist, werden von Januar bis Juni 2016 die Räume des „Gemischtes“ nur noch für die Aktivitäten und Versammlungen im Rahmen der Stadtteilarbeit sowie für Kursangebote der Volkshochschule Spandau zur Verfügung stehen.

Das Bezirksamt Spandau, Abteilung Jugend, Bildung, Kultur und Sport, übernimmt eine „abgespeckte“ finanzielle Förderung bis Ende Juni 2016, wenn der Vertrag zwischen dem Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. mit dem Immobilienbesitzer beendet ist.

Ungenutzte Gebäude bieten bekannterweise Anreize für Vandalismus. Dies gilt es zu verhindern. Auch fallen unabhängig von einer Nutzungshäufigkeit Wartungsarbeiten an, die notwendig sind, um das Haus in dem gewohnten guten Standard übergeben zu können. Mit einer „abgespeckten Bepfehlung“ soll auch erreicht werden, dass das Haus bei den Bürger*innen nicht in Vergessenheit gerät, bis ein neuer Träger gefunden ist.

Wir werden über Neuigkeiten auf der Internetpräsenz des Kulturzentrums und auf unserem Stadtteilportal www.staaken.info berichten!

Ihre Petra Sperling

Warum ein Ehrenamtsausweis wichtig sein kann

Mohamed Zaidi engagiert sich vielseitig im Stadtteil

Sie sind als Sohn tunesischer Eltern in Berlin geboren, hier im Stadtteil aufgewachsen, groß geworden im KiK und waren mit den Staakener Jungs, die nicht den besten Ruf haben, unterwegs. Nun sind Sie vielfach ehrenamtlich tätig...

Ja, ich war selber kleinkriminell, hab' mir aber irgendwann gesagt, dass es so nicht weiterginge. Darum habe ich die Schule abgeschlossen und eine Ausbildung zum Restaurantfachmann gemacht, mit Abschluss.

Sie sitzen im Quartiersrat. Wie kam es denn dazu?

Nach der Ausbildung war ich leider arbeitslos. Irgendwann hab ich gelesen, dass der Quartiersrat neue Mitglieder sucht. „Rat hört sich gut an“, habe ich mir gedacht und mich beworben. Als ich mich vorstellen sollte, war ich krank, bin aber trotzdem gewählt worden. Meine Mutter war sehr stolz auf mich.

Welche Themen interessieren Sie besonders?

Ach, eigentlich alle. Ich finde es richtig gut, worüber da entschieden werden kann. Sogar über neue Lampen. Früher habe ich die selbst zerchossen.

Ich habe gehört, dass die Ausstrahlung des Quartiersmanagements sogar bis nach Tunesien reicht. Was war das für eine Geschichte?

Ich war in Tunesien in Urlaub, habe meinen Ausweis verloren und durfte nicht ausreisen. Wegen meiner deutsch-tunesischen Staatsbürgerschaft war ein Visum für Deutschland nötig, das hätte Wochen gedau-

ert. Zum Glück hatte ich meinen Ehrenamtsausweis vom Quartiersmanagement dabei. Den hat die Deutsche Botschaft tatsächlich akzeptiert und ich konnte nach Hause.

Gemeinsam mit einem Streetworker betreuen Sie das „Jungsprojekt“ von Staakkato.

Ja, das sind meine Jungs. Im Moment geht's mir damit aber ziemlich



schlecht. In unseren Raum ist eingebrochen worden und einige wichtige Sachen sind weg. Das können nur welche aus der Gruppe gewesen sein. Das ist so enttäuschend.

Wir gehen zu jedem Einzelnen und reden mit den Eltern, um die Gegenstände* wiederzubekommen. Ich finde es ist ganz wichtig, immer miteinander zu reden, wenn etwas vorgefallen ist.

Manche der Jugendlichen sind zu Sozialstunden im Stadtteil verdonnert. Da müssen wir dann immer nachhaken. Wir waren mit ihnen aber auch schon im Zirkus Roncalli, was nicht jeder versteht.

Sie waren bis Ende Dezember in ein Projekt eingebunden, das unbegleiteten Jugendlichen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, Freizeitaktivitäten anbot. Was haben Sie mit den Jugendlichen unternommen?

Wir sind in den STEIG gegangen zum Fußball spielen, aber ohne Fuß-

ballschuhe war das nicht so toll. In einer Spandauer Erstunterkunft hat ein Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe contract vom Gemeinwesenverein Heerstraße einen Trommel-Workshop veranstaltet. Und wir sind ins Schwimmbad gegangen. Da sind sogar die türkischen und arabischen Jugendlichen vom „Jungsprojekt“ mitgekommen und haben mich unterstützt. Ca. 450 Badehosen haben wir verbraucht, die wir von den Berliner Bäderbetrieben bekommen haben. Wir hatten mit 30 Teilnehmern gerechnet, es kamen über 100.

Das hört sich so einfach an, war es aber bestimmt nicht?

Nein, man muss in kurzer Zeit Vertrauen aufbauen und ihnen verständlich machen, was hier geht und was nicht. Die Jugendlichen bleiben nur wenige Wochen in einer Einrichtung, kommen dann in einen anderen Bezirk. Zu manchen besteht der Kontakt immer noch.

Wo setzen Sie sich noch ein?

Ich übersetze manchmal in Gesprächen bei contract. Was für mich persönlich in dieser ehrenamtlichen Tätigkeit besonders schön ist: Ich lerne dadurch wieder Arabisch. Gut finde ich auch, dass viele Migranten wegen ihrer Sprachkenntnisse gebraucht werden. Sogar meine Mutter, die immer als Reinigungskraft gearbeitet hat, wird manchmal als Übersetzerin geschätzt. So finden Migranten wegen ihrer Sprachkenntnisse jetzt viel Anerkennung.

Herzlichen Dank für das offene Gespräch.

Brigitte Stenner

*P.S.: Nach diesem Interview sind alle Gegenstände zurückgebracht worden, weil eindringliche Gespräche genützt haben.

WIR ist mehr als ICH und DU

Unter diesem Motto steht ein Projekt zur Förderung der nachbarschaftlichen Beziehungen, das in Kooperation zwischen der evangelischen Kirchengemeinde zu Staaken und dem Gemeinwesenverein/Familientreff Staaken begonnen wurde.

In Spandau/Staaken sind tausende geflüchtete Menschen in Erstunterkünften und/oder Gemeinschaftsunterkünften untergebracht. Wir wollen die zu uns Gekommenen als neue Nachbarn in unserem Gemeinwesen empfangen.

Mit einer Veranstaltungsreihe wollen wir die im Gebiet beheimateten Bürger*innen auf das Zusammenleben mit den neuen Mitbewohnern vorbereiten.

In unserem Stadtteil gibt es jah-

relange Erfahrungen mit der Integration von Menschen aus anderen Ländern. Bestehende Fragen können beantwortet und Ängste abgebaut werden. Viele Bürger möchten auch unterstützen. Hilfesuchende und Unterstützende können zusammengebracht werden. Viele der zu uns gezogenen neuen Mitbewohner*innen bringen auch Fähigkeiten mit, welche in unser Gemeinwesen fließen können, aber dafür ist Organisation erforderlich.

Das nachbarschaftliche Leben in einem Gemeinwesen bringt Menschen zunächst nur räumlich zusammen. Eine Voraussetzung für die gegenseitige Anerkennung ist deshalb das Kennenlernen. In der Gemeinwesenarbeit ist es wichtig, sich immer an alle Bewohner*innen zu wenden und durch direkte Kontakte Interesse und Toleranz zu fördern. Nachfolgend beschriebene Veranstaltungsreihe soll Bezug nehmen zu der gesamtgesellschaftlichen Veränderung, welche direkt auch in unserem Sozialraum wirkt und uns alle vor neue Anforderungen im Zusammenleben stellt. Im Sommer 2016 sind weitere Gesprächsrunden geplant. *P. Sperling*

Informationsabend: Angekommen in der Fremde und nun?

Mittwoch, 13. April 2016
17.30 – 19.30 Uhr
Ort: Obstallee 22 d/e

Vortrag und Einführung in die Ausstellung „Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos“

Junge minderjährige Flüchtlinge und geflüchtete Familien berichten über ihre Heimat, die Flucht, ihre

Ängste, Vorhaben, Wünsche.

Eingeladen werden Bürger*innen, Mitarbeiter*innen von Trägern und Menschen mit Fluchterfahrung, die sich hier familiär und beruflich integrieren konnten.

„Eine Tafel für uns alle“

Mittwoch, 18. Mai 2016
kochen ab 14 Uhr –
Veranstaltung ab 17.30 Uhr

Ort:
Kulturzentrum Gemischtes,
Sandstraße 41

Bürger*innen kochen und essen gemeinsam mit geflüchteten Familien aus den Unterkünften und Familien aus dem Familientreff Staaken.

Wir werden aktiv im Stadtteil!

Mittwoch, 15. Juni 2016
17 Uhr
Ort:

Kulturzentrum Gemischtes,
Sandstraße 41

Informationsabend für Bewohner*innen und geflüchtete Menschen, die die Arbeit mit Geflüchteten unterstützen möchten, mit Infos über Patenschaften und Vormundschaften. Gesucht werden Paten für unbegleitete minderjährige Geflüchtete.

Menschen berichten, wie sie es geschafft haben, hier anzukommen, sich familiär und beruflich zu integrieren. Jugendliche mit Migrationshintergrund berichten von ihren Problemen/Herausforderungen bei der Integration.



Ente süß-sauer

Hilda, unsere Redaktionsente, las kürzlich in der Zeitung, dass die Mieten nirgendwo in Berlin so niedrig wie in Heerstraße Nord sind. Ein süßes Lächeln umspielte ihren Schnabel: Weniger Miete, mehr Entengrütze. Doch als sie weiterlas, wurde ihr

Blick sauer wie der von Dagobert Duck, wenn ihm wieder einmal sein Lieblingstaler gestohlen wurde. Im „Wohnkostenatlas“ landet unser Quartier damit nämlich nicht auf dem ersten, sondern auf dem letzten Platz. Und weil die meisten Leute hier nur ein kleines Einkommen haben, leben sie laut Zeitung in einem „Problemkiez“. Niedrige Mieten sind also schlecht

und viele Leute mit wenig Geld an einem Ort sind ein Problem. Verkehrte Welt, dachte Hilda. Preiswerte Wohnungen für kleine Leute sind doch ein Segen. Und ob Menschen ein Problem sind, sollten ihr Charakter und ihre Taten bestimmen, nicht ihr Einkommen. Aber das würde man wohl für eine Zeitungsentente halten. *S.PF.*

So geht die Geschichte von der Steinsuppe

TUKI-Projekt: Kita Regenbogen und Deutsche Oper Berlin üben gemeinsam das Theaterspiel

Ich laufe durch die Straßen. „Obstallee“ steht auf dem Schild, das ich gerade passiere. Es regnet. Kalter Wind schlägt mir ins Gesicht. Meine Finger fühlen sich taub an. Alles wirkt grau, trist, nicht einladend. Ich komme am Familientreff Staaken vorbei. Freundliche Gesichter schauen mich an und die dazu gehörenden Menschen winken mir zu. Es steckt ein bisschen an, lässt die Kälte kurz verschwinden. Ich hebe meinen linken Arm und winke ebenfalls lächelnd zurück. Ich gehe noch ein paar Meter und stehe vor der Kita Regenbogen.

Von innen dringt warmes Licht nach außen. Ich öffne die Tür und betrete den Vorraum. Fröhliches Gemurmel ist zu hören. Kinderlachen erhellt den Raum. Es ist warm. Die bunte Dekoration bietet einen sehr wohlthuenden Kontrast zu der Welt, aus der ich gerade komme. Ich begrüße die ersten Kinder, die mir entgegen kommen, ziehe meine Jacke aus und gehe in den Raum, in dem wir mit den Kindern Theater machen.

Der Musikpädagoge packt gerade seine Instrumente aus, die Erzieherinnen tauschen, bevor es los geht, die letzten Worte. Die Kleinen tanzen, toben, springen, lachen. Der Gong ertönt. Wir sammeln uns im

Kreis. In der Mitte liegt eine Ausgabe des Kinderbuches „Steinsuppe“ von Anais Vaugelade. Es ist TUKI-Zeit.

TUKI - das ist die Abkürzung für Theater und Kita - und der Name ist

Für die Dauer von insgesamt drei Jahren arbeiten Kita und Theater eng zusammen, legen Künstler*innen und Erzieher*innen für die Kooperation inhaltliche und künstlerische

Schwerpunkte fest. Theater wird in den Alltag der Kinder integriert.

Die beteiligten Erzieher*innen werden befähigt, auch nach dem Ende der Kooperation eigenständig die Theaterarbeit mit Kindern fortzuführen.

Für die Theaterarbeit selbst gilt: „Der Weg ist das Ziel.“

Die Kinder ste-



Gemeinsames Basteln von Requisiten

hen immer im Mittelpunkt. Die Basis für die künstlerische Arbeit mit ihnen ist die respektvolle und achtsame Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes. Die Schaffung bewertungsfreier Räume wird als bedeutender Aspekt in der Arbeit mit den Kindern gesehen.

Einmal in der Woche besucht ein Musikpädagoge die Kita Regenbogen und spielt gemeinsam mit zwei Erzieherinnen und der Kindergruppe Theater. Zurzeit wird das Bilderbuch „Steinsuppe“ von Anais Vaugelade szenisch umgesetzt und fleißig an einer kleinen Aufführung gearbeitet. Die Kinder erleben und gestalten das gesamte Stück von Anfang an mit. Die Teilnahme ist freiwillig, aber wer sich dafür entscheidet mitzumachen, wird Bestandteil einer festen Gruppe.

Nach einer Stunde Fröhlichkeit singen wir unser Abschiedslied. Stimmen ertönen, Körper bewegen sich ... Dann ist vorerst Schluss. Bis es wieder heißt: Es ist TUKI-Zeit.

Jan Schwerdtfeger

Wer sich über das Projekt informieren möchte, findet im Internet unter der Adresse <http://www.tuki-berlin.de/> weiterführende Informationen.



Tag der Städtebauförderung 2016 – Einladung zum Stadtteilrundgang am 21. Mai

In ganz Berlin wird es am 21. Mai zum Tag der Städtebauförderung interessante Veranstaltungen und Aktionen geben. In der Großsiedlung Heerstraße Nord, in der mehr als 18.000 Bewohner*innen leben, laden Quartiersmanagement und Quartiersrat Heerstraße zu einem abwechslungsreichen Spaziergang ein. Die überwiegend in den 1960er und 70er Jahren im sozialen Wohnungsbau entstandene Siedlung mit ihren

fünf die Silhouette prägenden 22geschossigen Hochhäusern hat in den vergangenen 10 Jahre für bauliche und soziokulturelle Projekte mehr als 7 Millionen Euro Städtebaufördermittel erhalten: z.B. für den Park der Kulturen, Generationengarten, für den Familiengarten an der Kita Wunderblume, für Schulhöfe und die Skateranlage am STEIG, den Gemeinschaftsgarten am Blasewitzer Ring, für das Kulturzentrum Ge-

mishtes und das Stadtteilcafé Pi8, für Musik im Stadtteil, das „Jungsprojekt“, weitere Kinder- und Jugendprojekte, den Frauentreff, die Stadtteilzeitung und vieles, vieles mehr. Einiges kann besichtigt, von anderem berichtet werden.

Treffpunkt für den Rundgang ist um 11 Uhr am Stadtteilladen, am hinteren Ausgang Staaken Center, um Anmeldung beim QM Heerstraße (s. u.) wird gebeten.

Quartiersrätekongress

Quartiersräte aus ganz Berlin treffen sich im März zum Austausch beim Quartiersrätekongress, zu dem die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt traditionell ins Berliner Abgeordnetenhaus einlädt. Die Quartiersräte gehören zu den wichtigsten Entscheidungsgremien im Programm Soziale Stadt. Im Quartiersrat haben die Bewohner*innen eine Mehrheit und können so über die Förderung von Projekten in ihrem Stadtteil mitentscheiden.

Der Quartiersrat Heerstraße ist gerade damit beschäftigt, die Projekte bis Ende 2017 abzustimmen. Im Herbst 2016 wird im Gebiet Heerstraße ein neuer Quartiersrat gebildet, wenn Sie in der Großsiedlung Heerstraße Nord wohnen und leben, über 16 Jahre alt sind und sich für die Entwicklung des Stadtteils engagieren wollen, dann können Sie sich für den Quartiersrat bewerben. melden Sie sich beim Quartiersmanagement Heerstraße, montags von 15 bis 17

Uhr im Projektbüro am Blasewitzer Ring 32 oder dienstags von 10 bis 12 Uhr im Stadtteilladen Staaken.



Sitzung des Quartiersrats Heerstraße

Großes Stadtteilstfest am Freitag, den 3. Juni 2016!

Am 3. Juni 2016 soll in diesem Jahr das große gemeinsame Stadtteilstfest in Heerstraße Nord stattfinden, so wurde es in der Stadtteilkonferenz abgestimmt. Die Vorbereitungen, wie das Einholen von Genehmigungen, sind bereits im Gange. Viele Mitstreiter*innen aus dem Stadtteil und darüber hinaus haben bereits ihre Teilnahme angekündigt und

werden zwischen Grundschule, Gemeinwesenzentrum, Stadtteilbibliothek und Einkaufszentrum wieder für ein vielfältiges, nicht-kommerzielles Programm zum Mitmachen für die ganze Familie sorgen. Auch das Staaken-Center und die Werbegemeinschaft sind wieder beteiligt. Wenn das Wetter mitspielt, steht einem schönen Fest nichts im Wege!

**Sie haben Ideen für das Fest und wollen mitmachen:
Melden Sie sich beim Quartiersmanagement Heerstraße**

Projektbüro Blasewitzer Ring 32,
13593 Berlin
Sprechstunden:
Montag 15-17 Uhr im Projektbüro und Dienstag 10-12 Uhr im Stadtteilladen Staaken,
Tel. 030 / 617 400 77
E-Mail: quartiersverfahren@heerstrasse.net
www.staaken.info

Besuch bei den Fledermäusen in der Zitadelle

Die Zitadelle Spandau hat viele Überraschungen zu bieten



In der Zitadellenstadt Spandau leben und die Zitadelle nicht kennen, das geht ja gar nicht. Bisher war ich nur einige Male während der Fußball-Weltmeisterschaft zum Public Viewing dort. Aber das wollte ich nun unbedingt ändern. Da ich mit meinem Pflegekind Tyron Neues entdecken möchte, machten wir uns auf den Weg, um herauszufinden, was es in der Zitadelle alles zu sehen gibt.

Bei unserem Besuch waren die Kanonen in der Exerzierhalle und die Fledermäuse das Aufregendste,

vor allem als Tyron eine Fledermaus in die Hand nehmen durfte. Aber auch die anderen Aktivangebote überzeugten uns: In der Kunstbastion gibt es nachmittags, an Wochenenden und in den Ferien kreative Programme für Kinder und

Jugendliche. Dort kann jeder, der Interesse hat, mitmachen. Im ehemaligen Zeughaus befindet sich das Stadtgeschichtliche Museum. Dort wird im Erdgeschoss eine ständige Ausstellung zur Historie Spandaus gezeigt. Im Obergeschoss kann man ein Miniaturmodell der Havelstadt bewundern.

Wir waren von der Vielfalt der Angebote begeistert. Und ganz sicher werden wir künftig öfter in der Zitadelle sein, zum Beispiel bei Theateraufführungen, beim Oster-Rit-

ter-Spectaculum vom 26. bis 28. März 2016 und beim MuseumsKinderfest am 21. Mai 2016. Ganz sicher schauen wir auch beim geplanten Fledermausfest vorbei.

Und ich werde demnächst wohl auch einmal das „Citadel Music Festival“ mit vielen hochkarätigen Open-Air-Veranstaltungen besuchen. Selbstverständlich muss ich auch noch den 30 Meter hohen Juliufturm, eines der Wahrzeichen Spandaus, erklimmen. Zur Zeit der Erbauung diente er als Zufluchtstätte bei Gefahr. Bis 1914 lagerte dort der Reichskriegsschatz in Höhe von rund 120 Millionen Mark in Goldmünzen.

In der Zitadelle gibt es so viel Interessantes zu sehen, dass ich nur empfehlen kann, die Homepage zu besuchen: www.zitadelle-spandau.de. Sie erreichen das Festungsbauwerk mit der U-Bahnlinie 7, Station Zitadelle, und mit dem Bus X33. Geöffnet ist von Montag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. *Jutta M. Bethge*

Chancengleichheit: Jugendliche vor Ort stärken

Projekt StaakMen hilft beim Aufbau von Selbstbewusstsein

Um auf einem Tandem eine ziel-sichere Fahrt hinzulegen, bedarf es guter Startbedingungen. Das Jugendmentoring-Programm StaakMen stellt seinen jugendlichen Projektteilnehmer*innen hierfür erwachsene Mitfahrer*innen zur Seite.

Staakener Mentoring bietet über die individuelle Unterstützung eines jungen Menschen die Möglichkeit, das übergeordnete Ziel von mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit zu fördern. Dies funktioniert, indem Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein durch wertschätzende Begleitung gestärkt werden und indem beide Seiten im Tandem

Fähigkeiten, Interessen und berufliche Ziele der Jüngeren herausarbeiten.

Staakener Mentees haben inzwischen ihre Kommunikationskompetenzen ausgebaut, ihre Schulnoten verbessert und treten selbstsicher auf. Außerdem können sie offener auf Mitmenschen zugehen und haben einen guten Blick auf ihre Potenziale entwickelt.

Seit Projektbeginn im August 2014 wird das 1:1-Jugendmentoring in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Heerstraße mit Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe acht bis zehn der orts-

ansässigen Carlo-Schmid-Oberschule umgesetzt, mit der ein Kooperationsvertrag besteht. Offen ist das Projekt für alle interessierten jungen Menschen aus dem Quartier Heerstraße zwischen 14 und 18 Jahren.

Die Staakener Tandems haben eine dauerhafte Anlaufstelle im Projektbüro von Staakener Mentoring im Blasewitzer Ring 28, wo sie sich zwei bis vier Mal im Monat über ein Jahr hinweg verabreden können.

Stefanie Schmidt

Kontakt zur Projektkoordinatorin:
stefanie.schmidt@unionhilfswerk.de, mobil: 0162 24 88 805



Neue Leitung für Ehrenamtsdienste

Thomas Streicher steht jetzt als Ansprechpartner zur Verfügung

Lange Jahre hat Barbara Luger mit viel Engagement, Sachverstand und Herz die Ehrenamtsdienste im Gemeinwesenverein inklusive Qualifizierungen und Austausch auf den Ehrenamtstreffen geleitet.

Zum Jahresende 2015 hat sie diese Tätigkeit beendet. Inzwischen wurde ein Nachfolger gefunden. Thomas Streicher übernimmt ab sofort die Aufgabe, Ehrenamtliche für die Unterstützung in Projekten im Gebiet Heerstraße Nord zu gewinnen.

Sie finden auf dieser Seite mehrere Angebote für ehrenamtliche Hilfe in der Nachbarschaft. Thomas Streicher können Sie auch gern persönlich unter Telefon 0176/34839894 ansprechen und sich bei ihm weitere Informationen einholen.

Im Quartier Heerstraße Nord gibt es zahlreiche Möglichkeiten für ehrenamtliche Tätigkeit. Wir stellen hier einige der Projekte, die Mitwirkende suchen, vor.

Stadtteilcafé Pi8

Das Stadtteilcafé Pi8 im Gemeindehaus Pillnitzer Weg 8 ist ein guter Platz für Gäste zum Entspannen und Genießen, aber auch für Ehrenamtliche, die den Kontakt zu Menschen suchen und beim Einkauf, in der Küche, am Backofen, an der Kaffeemaschine oder im Service das vom Programm Soziale Stadt geförderte Projekt der Evangelischen Kir-

chengemeinde zu Staaken unterstützen wollen.



Ein Teil des Teams vom Café Pi8

Kontakt: Sabine Schüring, Telefon: 030 / 363 81 80 E-Mail: info@cafepi8.

Familientreff Staaken

Ehrenamtliche Mithilfe ist gefragt bei Familiendisco, Spielnachmittag, Kaffeetrinken und Basteltreffs.

Ideen und Talente können beim Aufbau von Gruppen mit Angeboten für Kinder und Eltern eingebracht werden. Der Familientreff Staaken wird durch das Programm Berliner Familienzentren gefördert.

Kontakt: Viola Scholz-Thies, Familientreff Staaken, Obstallee 22 d 13593 Berlin, Tel. 030/363 41 12, E-Mail: post@familientreff-staaken.de



Der Familientreff bedankt sich hier stellvertretend bei Nicole Hinz, die uns seit 2013 mit viel Herz und Engagement unterstützt

StaaMen

Beim Jugendmentoringprojekt StaaMen können Erwachsene im Tandem mit ihrem jugendlichen Mentee Stärken, Interessen und Ideen für die persönliche Zukunft ausloten. Das mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt finanzierte Projekt des Unionhilfswerkes hilft den Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung und verschafft den

Mentor*innen Einblick in die Lebenswelt der Jüngeren.



Ein Tandem bei StaaMen

FiZ – Familie im Zentrum

Der Treff für Eltern, Großeltern und Kinder im gelben Container auf der Wiese der Christian-Morgenstern-Grundschule besteht schon seit sieben Jahren.

Engagierte Bürger gestalten dort vielfältige Angebote und offene Gruppen für kleine und große Menschen aus dem Stadtteil. Unterstützung wird gebraucht bei der Krabbelgruppe und der Lernhilfe.



Margot Masch engagiert sich seit vielen Jahren in der Lernhilfe für die Kinder der Christian-Morgenstern-Grundschule. Herzlichen Dank dafür

Kontakt: Christine Hauer
Telefon 36 40 38 77
E-Mail: fiz@Evangelisches-Johannesstift.de

Kontakt: Stefanie Schmidt,
Projektbüro StaaMen: Blasewitzer Ring 28, 13593 Berlin,
Telefon 22 32 76 24, E-Mail: stefanie.schmidt@union-hilfswerk.de

Gewinn des bundesweiten Publikumspreises „fairknüpft“

Der 22. Januar 2016 war ein besonderer Tag für Alina, Sanaa, Tobias und Marcel von unserer Schülerfirma „Schmids Druck Studio“ sowie für unseren Lehrer Herrn Lorentz. An diesem Tag fand in Wuppertal die Preisverleihung des Jugend- und Schulwettbewerbs 2015 „fairknüpft“ statt. Dabei hat Schmids Druck Studio mit 515 Stimmen unter 151 Bewerbungen den bundesweiten Publikumspreis und 300 Euro gewonnen.



Stolze Gewinner: Marcel, Sanaa, Tobias und Alina (von links nach rechts)

In dem Wettbewerb „fairknüpft“ geht es um fairen Handel. Organisiert wurde der Wettbewerb vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ – größter Dachverband katholischer Kinder- und Jugendverbände in Deutschland) und dem Handelsunternehmen GEPA, das ausschließlich faire Produkte vertreibt. Die GEPA unterstützt mit den Produzenten in den anderen Ländern Projekte, die den fairen Handel noch mehr fördern.

Schmids Druck Studio ist eine Schülerfirma der Carlo-Schmid-Oberschule. Im Wahlpflichtfach Arbeitslehre des 9. und 10. Jahrgangs bedrucken die Schüler fair hergestellte und möglichst ökologische oder recycelte Textilien sowie Tassen, Thermobecher und vieles mehr.

Die Schülerfirma will aufzeigen, dass auch in der Textilindustrie – einem der umweltschädlichsten Industriezweige, hohe ökologische, soziale und ethische Standards möglich sind und für mehr Bewusstsein für den Klimaschutz werben. So werden

beispielsweise die Textilien der Continental Clothing Company GmbH und von der Firma SOLs fair hergestellt. Continental stellt in indischen Fabriken, die ihren Energiebedarf mittels Solar- und Windkraft decken, Textilien überwiegend aus Biobaumwolle und aus recycelten Materialien her.

Schmids Druck Studio bietet für den Textildruck hauptsächlich zwei Verfahren an, den Flexdruck und Flockdruck. Bei Flexdruck wird eine hauchdünne Folie mit glatter Oberfläche verwendet. Die Flockfolie

fühlt sich samtartig an und ist auch dicker. Diese Folien werden mit einem Schneideplotter geschnitten, anschließend entgittert und schließlich mit einer Transferpresse unter hoher Temperatur und starkem Druck aufs T-Shirt, Hoody, Cap und andere Textilien gepresst.

Mit dem Sublimationsdruck bezeichnet man das Druckverfahren, bei dem der Farbstoff in den Trägerstoff eingedampft wird. Verwendet wird dafür ein spezielles Transferpapier und Sublimationsgel (Tinte). Für den Sublimationstransfer auf Keramiktassen, Thermobecher und ähnliche Objekte mit geeigneter Oberfläche verwenden wir spezielle Tassenpressen. Mit dem Sublimationsverfahren können ebenfalls Textilien (T-Shirts, Taschen...) mit Fotos und Logos mehrfarbig bedruckt werden. *Sanaa M. und Alina O.*

**Infos und Bestellungen sind möglich unter der Mail-Adresse [schulfirma.schmidsdruckstudio@gmail.com](mailto:schmidsdruckstudio@gmail.com)
Katalog auf der Schul-Homepage www.csoonline.de
Abholzeiten Mo und Do 10 – 12 Uhr und nach Vereinbarung
Lutoner Straße 15–19, 13581 Berlin**



Textilpresse



Team vom zehnten Jahrgang der CSO in der Druckwerkstatt



„Flügel der Dunkelheit“

Liana ist schwerverletzt auf der Flucht, verfolgt von dämonischen Gestalten, als die Nachtschwester sie aus ihrem Altraum reißt.

Ein 14jähriges Mädchen nach einem Verkehrsunfall muss operiert werden. Und zum zweiten Mal in ihrer Assistentenzeit kann sie beweisen, wie gut sie ist.

Voll Stolz und Freude über die gelungene Operation verlässt sie die Klinik. Gerade will sie sich auf ihrem Sofa lang machen, als es klingelt. Ihr netter Nachbar gibt das Rotkäppchen, er bringt Kuchen und einen echten indianischen Traumfänger: „Nur die guten Wünsche und Gedanken bleiben an ihm hängen. Die schlechten verschwinden durch das Loch in der Mitte.“ Wie peinlich! Offensichtlich hört er ihre nächtlichen Schreie. Die schrecklichsten Träume bemächtigen sich ihrer Nacht für Nacht.

Traian ist unterwegs in seiner Welt der Dunkelheit. Er freut sich auf ein Glas Wein, als ihn Viktor anquatscht



und nervt. Denn Traian ist ein Einzelgänger. Nur mit Mühe wird er Viktor los. Um sich abzureagieren geht er in den Wald. Der Rehbock dort kommt ihm gerade recht. Natürlich könnte er seine Blutmahlzeiten kaufen, aber Blut von einem wilden Tier ist ungleich köstlicher. Nachdem er getrunken hat, entlässt er das Tier in die Freiheit.

Ja Freiheit! Traian träumt davon. Ganz beschwingt ist er nun unterwegs und seine zwei Freunde über ihm, zeigen den Weg. Er entdeckt ein einsames, heruntergekommenes Haus, in dessen Keller ihn niemand finden würde. Die Lage ist perfekt. Hier können er und seine Freunde sich uneingeschränkt bewegen. Er

liebt sie abgöttisch. Und wenn sie nicht ihre Runden fliegen, suchen sie Schutz unter seinem schwarzen Mantel.

Traian versteckt sich vor der Welt. Er hat Angst vor den Menschen, die ihm und seiner Familie Schlimmes angetan haben. Nachdem er notgedrungen überlebenswichtige Dinge gelernt hat, kann er beginnen, sich zu erinnern. Auch an lange dunkle Kellerflure von Kliniken in Hennigsdorf und der Charité. Und er beginnt, sich zu rächen. Das Gefühl von Macht über andere gefällt ihm. Die Berliner Zeitungen schreiben von merkwürdigen Beobachtungen. Und Liana steht die schwierigste Operation ihres Lebens bevor. *Maria Romberg*

Angela Planert, Jahrgang 1966, ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Zunächst lernte sie einen medizinischen Beruf. Seit 2004 widmet sie sich intensiv der Schriftstellerei. Sie hat bereits zahlreiche Romane und Fantasy-Geschichten veröffentlicht. Neben Lesungen und Lesungen mit verteilten Rollen im Schulunterricht gehören auch Workshops an Schulen, sowie die Organisation von Schreibwettbewerben zu ihren Aktivitäten.

Das Buch „Flügel der Dunkelheit“ ist in der Stadtteilbibliothek Obstallee ausleihbar.

Vorteile für Mieter der GEWOBAG

Das kürzlich im Abgeordnetenhaus beschlossene Wohnraumversorgungsgesetz (WoVG) begünstigt in Heerstraße Nord die Mieter der GEWOBAG als einziger verbliebener städtischer Gesellschaft. Nach Modernisierung soll die Miete um höchstens 9 % der umlagefähigen Modernisierungskosten erhöht werden. Mieter im Sozialen Wohnungsbau können bei einem vom Senat eingesetzten Dienstleister (zgs consult GmbH,

Brückenstraße 5, 10179 Berlin, Tel.: 030-28 40 93 02, E-Mail: post@mietzuschuss-berlin.de) einen Mietzuschuss beantragen. Mieter mit gültigem Mietvertrag über eine Sozialwohnung haben einen gesetzlichen Rechtsanspruch auf einen Zuschuss zur Nettokaltmiete, sofern ihr anrechenbares Haushaltseinkommen innerhalb der Berliner Einkommensgrenzen für die Wohnberechtigung im Sozialen Wohnungsbau liegt und soweit

die vom Haushalt angemietete Wohnfläche (1-Personenhaushalt: 50 m², 2-Personenhaushalt: 65 m², 3-Personenhaushalt: 80 m², 4-Personenhaushalt: 90 m²) in einem angemessenen Verhältnis zur Personenzahl der in der Wohnung lebenden Haushaltsmitglieder steht. Der Anspruch auf einen Mietzuschuss besteht in Höhe des Betrages der Nettokaltmiete, der 30 Prozent des anrechenbaren Gesamteinkommens übersteigt. Der maximale Zuschuss beträgt: 2,50 €/m²/mtl.

Stefan Pfeiffer

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.



Obstallee 22e • 13593 Berlin • Telefon 030 / 363 41 12
gwvbln@aol.com • www.gwv-heerstrasse.de

»Familientreff Staaken«

Ansprechpartnerin: Viola Scholz-Thies
Telefon 0178 / 580 75 87
und 030 / 363 41 12
post@familientreff-staaken.de

Soziale Beratung:

Mo und Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Rechtsberatung

Schwerpunkt Mietrecht:

Jeden 1. und 3. Montag im
Monat, 15.00 bis 18.00 Uhr
nur mit Termin

Terminvereinbarungen

unter Tel. 030 / 363 41 12

Dienstag

17.15–18.25 + 19.00–20.00 Uhr
Gymnastik für Frauen
Pillnitzer Weg 8

Mittwoch

8.30 bis 10.30 Uhr
**Soziale Beratung in Kurdisch,
Dari und persisch**
Obstallee 22d

jeden 1. und 3. Mittwoch

16.00 bis 18.00 Uhr
„Geschichtstreff“
Obstallee 22d

Donnerstag

10.00 bis 12.00 Uhr
PAULA (Mutter-Kind-Gruppe)
Blasewitzer Ring 27

17.30 bis 19.30 Uhr
jeden 2. und 4. Donnerstag
„Depressionen“ Selbsthilfegruppe
(nur mit tel. Voranmeldung)
Obstallee 22d

18.00 – 19.00 + 19.30 – 20.30 Uhr
Gymnastik für Frauen
Pillnitzer Weg 8

Rentenberatung

Herr Weinert (LVA + BfA)

Telefon 030 / 366 67 23

(16.30 bis 18.00 Uhr)

**immer montags und nur
nach telefonischer Vereinba-
rung**

Im Büro Pillnitzer Weg 8

„IKEA und Kunden geben kuschelige Tierkinder zur Adoption frei...“

Es ist zwar schon etwas her, aber
trotzdem sollte es nicht im Strudel
der Nachrichten untergehen – dazu
war die Aktion einfach zu schön.

Zahlreiche leuchtende Kinderau-
gen, liebevoll ausgestreckte Arme
und begeisterte Entscheidungen für
einen neuen, tierisch kuscheligen Fa-
milienzuwachs und Freund auf Le-
benszeit.



Zu verdanken haben wir diese
große Freude der „Adoptionsver-
mittlung“ von IKEA, Frau Antony
und Herrn Mensing, die sechs große
IKEA-Taschen voller liebenswerter
tierischer Plüschgesellen mit Hilfe
von Kunden gesammelt und an den
Familientreff Staaken weitergegeben
haben, um für jeden das passende
Zuhause zu finden.

Kurz gesagt: Das war ein großer
Erfolg – aus dem großen Berg von
Kuscheltieren durften sich die Kin-
der jeder eines aussuchen und ihm
ein neues Zuhause geben. Die Freu-
de war auf beiden Seiten riesengroß.

**DANKE an alle Spender und
IKEA Spandau!!!**

Viola Scholz-Thies



Fördererverein Heerstraße Nord e.V

Obstallee 22c – 13593 Berlin – Telefon (030) 375 898-0
www.foerdererverein.de – info@foev-hn.de

Gestalten Sie Ihre Freizeit neu!

Sie suchen ein Freizeitangebot, welches zu Ihnen passt und bei dem Sie neue Bekanntschaften schließen können?

Sie spielen gern Karten oder Brettspiele?

Wagen Sie den ersten Schritt und melden sich bei uns!

Unsere Freizeitgruppen treffen sich in der Obstallee 22c, im Pillnitzer Weg 21 und im Blasewitzer Ring:

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben dann sind wir für Sie da, um Ihnen weiter zu helfen:

Möchten Sie in ein Museum gehen oder einen Spaziergang durch einen besonderen Park machen?

Mit unseren geschulten Ehrenamtlichen haben Sie eine anregende und sichernde Begleitung.

Gemütliche Runde: montags und mittwochs
Freitagsgruppe mit Frühstück und Mittag: freitags
Aktivitätengruppe: jeden 2. Freitag im Monat (nachmittags)
Spielrunde: montags und mittwochs
Brunchgruppe: freitags (vormittags)
Kaffee-Klatsch mit Frühstück: mittwochs
Ausflüge: nach Absprache

Frau Steinborn (Projektleitung)
Telefon (030) 364 794 25
Frau Bath (Koordinatorin)
Telefon (030) 375 898 - 0

Vielleicht möchten Sie auch einfach in geselliger Runde frühstücken und / oder zu Mittag essen?

In allen Freizeitgruppen treffen sich fröhliche und aufgeschlossene Menschen, die Sie gern in die gesellige Runde aufnehmen.

Für Nachfragen, Informationen rund um Zeiten und Kosten, rufen Sie gerne an.

Wir beraten Sie!

„Allein zuhause wohnen wird immer komplizierter – vielleicht doch eher zusammen mit anderen?“



Haben Sie auch schon darüber nachgedacht?

In den eigenen vier Wänden innerhalb einer Wohngemeinschaft

mit anderen leben – selbstbestimmt mit gezielter Unterstützung unserer Mitarbeiter?

Im Auftrag der Bewohner und Vermieter können wir Ihnen in einer von uns betreuten Wohngemeinschaft in der Obstallee, im Pillnitzer Weg oder in der Neuendorfer Straße ein Zimmer anbieten.

Für alle Fragen steht Ihnen als Ansprechpartnerin **Angela Nielbock** unter Telefon (030) 364 794 35 zur Verfügung.

FÖV Pflege
Gesundheit und soziale Pflege gGmbH

Obstallee 22c, 13593 Berlin
Telefon (030) 375 898-0
www.foev-pflege.de
info@foev-pflege.de

Bekannte Gesichter im Staaken Center

Sylvia Steinhauer – Expertin für Tulpen und Lilien bei Blume 2000



Es ist die Zeit der Frühblüher. Tulpen, Narzissen, Primeln und Hyazinthen sind bei Blume 2000 im Staaken Center jetzt die Renner. Sylvia Steinhauer, die Chefin des Ladens, weiß auch warum: „Man will sich beizeiten den Frühling ins Haus holen.“

In diesen Wochen ist es im Geschäft immer besonders voll. Um Ostern herrscht Hochsaison für fri-

sche Blumen. Schon kurz nach 6 Uhr in der Frühe beginnt Frau Steinhauer mit der Dekoration vor und in dem Geschäft. Ihr treuer Begleiter, der Mischlingshund Mikey, hockt dann stumm vor der Tür und beobachtet aufmerksam das Geschehen.

Seit 1999 betreibt Sylvia Steinhauer das Fachgeschäft Blume 2000 im Staaken Center. Davor hatte die ge-

lernte Zierpflanzengärtnerin schon elf Jahre in einer anderen Filiale des Unternehmens gearbeitet. Schließlich ergab sich die Chance, an der Obstallee noch mehr Verantwortung zu übernehmen. Den Schritt in die Selbständigkeit hat die Spandauerin nie bereut.

Mit dem Geschäft im Staaken Center fand die angehende 50-Jährige genau die richtige Aufgabe für sich: „Ich bin ein kreativer Mensch und wollte immer praktisch mit Blumen arbeiten.“ Gern ist sie im Gespräch mit den Leuten.

„Es kommen viele nette Stammkunden, mit denen man wunderbar plauschen kann.“ Zumal es in der Staakener Nachbarschaft ein großes Interesse an Blumen gibt.

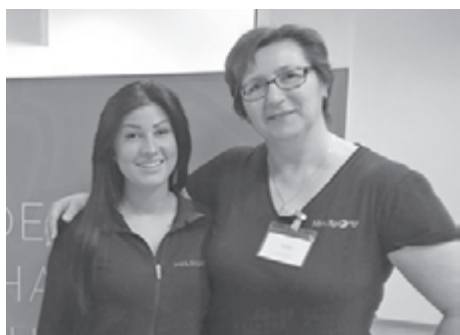
Nach wie vor ist ein bunter Strauß das Geschenk Nummer eins ob bei Geburtstag oder Firmenjubiläum. Gern erfüllt Sylvia Steinhauer spezielle Wünsche für ein Blumen-Arrangement.

Kreativ ist sie auch in der Freizeit beim Basteln mit den verschiedensten Materialien. Und dann hat die Chefin von Blume 2000 noch eine Leidenschaft, nämlich ihre Pferde.

Paul F. Duwe

Zwei Jahre Mrs. Sporty im Staaken Center

Geburtstagsangebot für Frauen



Links Janine, Personal Trainer, rechts Marita, Trainerin

Seit zwei Jahren sorgt der Frauensportclub Mrs. Sporty im Staaken Center für Bewegung und gibt Tipps für gesunde Ernährung.

Das Trainings- und Ernährungskonzept für Frauen jeden Alters wurde von einem Expertenteam um

Steffi Graf entwickelt. Damit hat sie vielen Clubmitgliedern das Leben „erleichtert“.

Ein Team von Trainerinnen kümmert sich im Staaken Center um individuell abgestimmte Übungspläne für jede Frau. Die gemeinsame Bewegung motiviert und bringt Spaß. Dabei kann die Trainingszeit flexibel eingeteilt werden.

Bei Mrs. Sporty soll sich jede Frau in angenehmer Atmosphäre wohl fühlen. Zweimal die Woche eine halbe Stunde Zirkeltraining und dazu eine ausgewogene Ernährung tun Leib und Seele gut. Wenn auch Sie Mrs. Sporty im Staaken Center kennen lernen wollen, können Sie unter

Telefon 36404860 ein persönliches Beratungsgespräch vereinbaren.

Und hier noch ein aktueller Ernährungstipp: Gemüse und Obst liefern sekundäre Pflanzenstoffe, die das Immunsystem stärken und damit Krankheiten vorbeugen. Daher sollte pflanzliche Kost den größten Teil der Nahrung ausmachen. Mit einem Apfel zum Frühstück beginnt der Tag gesund und vitaminreich. Besonders gute Fitmacher wie Brokkoli und Gemüsepaprika schmecken auch als Rohkost im Salat gut.

„Zum Geburtstag gibt es in Verbindung mit einer Mitgliedschaft ein spezielles Angebot...“

Morgenstern-Kinder haben mitgeplant

NaturErfahrungsRaum am Cosmarweg geht im Juni 2016 an den Start



Im Unterholz gibt es was zu entdecken

Will man gute Ideen für eine Brache entwickeln, muss man das Areal erst mal mit allem Drum und Dran richtig erfassen und erfahren. So tat es die Klasse 3a der Christian-Morgenstern-Grundschule, die sich kürzlich aufmachte, am Spieroweg den künftigen NaturErfahrungsRaum zu erobern, um anschließend



Kletterpartie am Spieroweg

ihre Ideen für die Ausgestaltung mit Knete, Hölzern, Steinen, Zweigen oder Moos in Form zu bringen.

Trotz niedriger Temperaturen, schwerer Stiefel und dicker Winterjacken haben die Mädchen und Jungs in Windeseile und behende die ersten Bäume bestiegen, Höhlengänge im Unterholz entdeckt oder kleine von knorrigen Ästen umrundete Erhebungen als „Inselburg“ eingenommen...

Und der Verdacht lag nahe, dass eher die kalten Füße der erwachsenen Exkursionsleitung – mit der Klassen-

lehrerin Frau Segger, mit Sabine und Michael Kinder vom Planungsbüro „naturspielraum“, mit Frau Gemmer von der Stiftung Naturschutz Berlin und mit Christian Müller von Staakkato Kinder und Jugend e.V. – den Anstoß gaben, nach einer guten Stunde die Kinder zum Aufbruch zu drängen, ins gegenüberliegende Familienhaus am Cosmarweg, zum Aufwärmen bei heißem Kakao.

Wie schon bei der 1. Ideenwerkstatt mit Kindern der Astrid-Lindgren-Grundschule war der auf die anregende Exkursion folgende Schultag damit ausgefüllt, dass die Kinder, jeweils in 2er-Gruppen, ihr Modell für einen NaturSpiel- und NaturErfahrungsRaum auf dem Gelände der Brache zwischen Cosmar- und Spieroweg formen und formulieren konnten.

Herausgekommen sind fantastische Gebilde mit Steinhäufen, Baumgruppen und Lianen zum Klettern und Schwingen mit Wurzelhöhlen und Minengängen für abenteuerliche Schatzsuchen und Versteckspiele, aber auch Rückzugsorte mit Moossofa oder Brunnenbänken zum Chillen oder fürs Familienpicknick...

Ganz oben auf der Wunschliste für den NaturErfahrungsRaum am Spieroweg stehen bei den Mädchen wie auch Jungs vor allem viele Möglichkeiten und Materialien, um dann

vor Ort sich selber Höhlen, Hütten oder Zelte bauen zu können.

Nach den Ideenwerkstätten ist nun auch die Befragung von rund 320 Kindern, Eltern und Erziehern von Staakener Kitas wie auch der Akteure aus der Stadtteilkonferenz abgeschlossen. Am 17. Februar 2016 wurden die Ergebnisse im gut gefüllten Haus am Cosmarweg vorgestellt. Das mit der Planung und Umsetzung beauftragte Büro „naturspielraum“ arbeitet nun die Entwürfe aus, nach



Basteln und planen

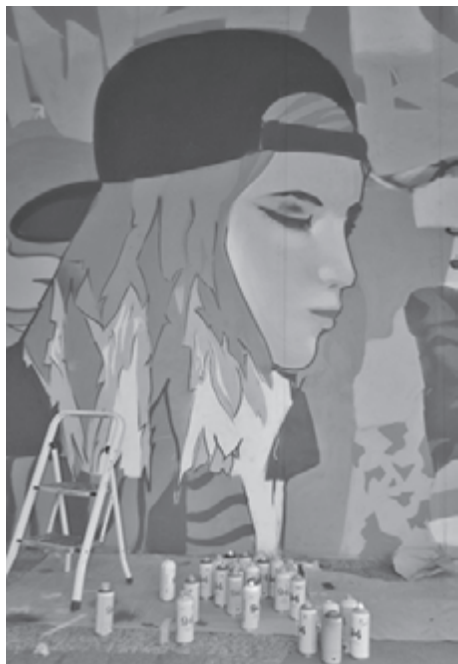


Kreative Entwürfe

denen das Gelände am Spieroweg bis zum Juni 2016 Gestalt annehmen soll.

Das Projekt der NaturErfahrungsräume ist von der Stiftung Naturschutz Berlin entwickelt worden. Förderer sind das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz. Nach der Realisierung sollen das Areal in Staaken und seine Besuchergruppen übrigens vom Familienhaus am Cosmarweg des Staakkato Kinder und Jugend e.V. betreut werden.

Thomas Streicher



Aktionsfondsprojekt auf die Wand gebracht

Ein neues Gesicht im Stadtteil

Sollte jemand beim Durchqueren der Passage hinterm Staaken-Center, zwischen Bibliothek und Stadtteilzentrum, sich beobachtet fühlen, dann kann es vielleicht an der frischen Graffiti liegen, die – dank Soziale Stadt-Aktionsfonds und den kreativen Kids und Künstlern – jetzt die Wand beim Eingang zum KiK verschönert.

Es hat sich viel verändert im letzten Jahr im KiK, mit neuen Nutzergruppen und Nutzungen, von Mädchentreff und Projekten mit Streetwork Staaken, über diverse

Kreativgruppen der Jugendzentren bis zu Gruppen, Frühstücks- und Austauschrunden des Familientreffs.

Das alles sollte sich auch in einer neuen, lichterem Gestaltung des Eingangs unterm Passagendach an der Obstallee 22 G widerspiegeln.

Und so waren vom Entwickeln der Gestaltungsidee bis zur bunten Umsetzung viele, vor allem junge KiK-Gäste beteiligt, um die Entwürfe des Graffiti-Künstlers Sinan Dur unter seiner professionellen Anleitung auf die Wand zu bringen.

Thomas Streicher

Schmuddeleck ist weg!

An den Anblick müssen wir uns erstmal gewöhnen: Kein Alt-Matratzenlager, Sperr- und Hausmüllversteck mehr und selbst die Hecken sind zurückgeschnitten, an der Ecke hinter Grundschule und STEIG, an der Parkpromenade zwischen Staaken Center und Blasewitzer Ring.

Steter Tropfen höhlt den Stein und unermüdlich fordern, mahnen, meckern führt irgendwann auch mal zum Erfolg.

So haben die – vor allem von Cornelia Dittmar vom Quartiersmanagement – seit Jahren immer wieder gebetsmühlenartig vorgetragenen Klagen über die zugemüllte und überwucherte Randfläche des bezirkseigenen Parkplatzes am Rücknitzer Steig endlich nicht nur offene Ohren und Verständnis, sondern offensichtlich auch einen Auftrag des Bezirks zur Bereinigung ausgelöst,



und der Schandfleck an der Promenade durch den mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt ausgebauten Park der Kulturen ist beseitigt. Danke!

Übrigens, im Frühjahr plant das QM wieder Kiezrundgänge auf der Suche nach „Licht- und Schattenseiten“ im Quartier – vielleicht dann auch wieder mit positiven (Spät-)Folgen?
Thomas Streicher

Vorankündigung!!!

Wir lassen es noch mal richtig krachen!

Am 27. Mai 2016

zum

**„Tag der Nachbarschaft“
gibt es im**

**Kulturzentrum Gemischtes
Familiendisco für die Kleinen
und danach**

**„Live-Rock-Musik
vom Feinsten“**

**mit der Lehrerband des
Schillergymnasium Potsdam**

„S-TIC“

Impressum

Herausgeber: Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.

Redaktion/Medienwerkstatt: Jutta M. Bethge, Cornelia Dittmar, Paul F. Duwe, Dagmar Hecker, Ulrich Kluge, Stefan Pfeiffer, Maria Romberg, Jan Schwerdtfeger, Brigitte Stenner, Thomas Streicher

Fotos: Thomas Streicher, Ulrich Kluge, Jutta M. Bethge, Archive. **Layout:** Ulrich Kluge

Anschrift der Redaktion:

Familientreff Staaken, Obstallee 22d, 13593 Berlin, Telefon 623 41 12

kluge@gwv-heerstrasse.de **oder**

QM Projektbüro, Blasewitzer Ring 32, Tel. 617 400 77 - Fax 617 400 76

treffpunkt@heerstrasse.de

Druck: Druckerei Conrad, Auflage 7.500

Der Treffpunkt wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil II – Teilprogramm Soziale Stadt“

